

Jeder Schüler schnuppert in sieben Betriebe

Aktion von Albert-Schweitzer-Schule, Schulsozialarbeit und Selbstständigen in Waldbronn

Waldbronn (kdm). Manchmal wirkt es ein bisschen unbeholfen und zögerlich. Verständlich. „Amis“ hat Kimberly bisher noch nie glasiert. Und Obstkuchen in der Menge auch noch nicht belegt. „Aber es klappt schon ganz gut“, bringt sie etwas schüchtern vor. Bruno Rihm von der Großbäckerei Nussbaumer nickt zustimmend. Innerhalb von vier Wochen ist es bereits die vierte „Berufsinfostation“, die das Mädchen, Schülerin der Albert-Schweitzer-Schule Reichenbach, freiwillig durchläuft. 27 Waldbronner Betriebe machen bei dem Projekt mit. Die Schüler entscheiden sich für sieben Stationen. „Beim Raumausstatter Becker war ich schon. Im Restaurant Albhöhe. Und im Aktiv Markt“, erzählt die Achtklässlerin. Jeweils für einen Tag konnte Kimberly ins Berufsleben hineinschnuppern. Drei Stationen hat sie noch vor sich.

Kaum praktischer kann eine Berufsberatung sein. Durch das gemeinsame Projekt der Albert-Schweitzer-Schule, der Schulsozialarbeit und den Waldbronner Selbstständigen soll die Berufswahlkompetenz der Jugendlichen gestärkt werden. „Wir profitieren alle davon“, urteilen einhellig der Vorsitzende der „Selbstständigen“, Ralf Störzbach, Schulleiter Peter Hepperle und Detlef Schäfer von der Schulsozialarbeit. Die Schüler bekommen einen Einblick in berufliche Möglichkeiten und die Betriebe finden unter Umständen guten Ausbildungsnachwuchs.

Abgesehen davon, ein Nebeneffekt, der nicht unterschätzt werden sollte, beschert die etwas andere Berufsbörse etlichen Schülern das eine oder andere Erfolgserlebnis. Ganz sicher trifft das auf Luka zu. Für einen Tag darf er in der Schreinerei von Martin Anderer mitarbeiten. Der Junge strahlt vor Begeisterung und Meister Anderer vor Zufriedenheit mit ihm. „Mir macht die Arbeit mit den Händen wahnsinnig Spaß“, erzählt Luka währenddessen er seine Arbeit, „Tannenbäume aussägen“, kurz unterbricht. „Später“, verrät er, „geht’s auf die Baustelle.“

Genau zuschauen und zuhören muss derweil Victor. Er hat sich für „format software“ entschieden. „Ich interessiere mich eh für Compu-



EINEN OBSTKUCHEN belegt Schülerin Kimberly beim Schnuppertag in einer Bäckerei. Sie war schon in einem Gastronomiebetrieb, bei einem Raumausstatter und in einem Einkaufsmarkt. Foto: kdm

ter. Da wollte ich mal schauen, was so eine Firma alles macht“, berichtet der Schüler. „Wir versuchen ihm einiges zu erklären, wie, was funktioniert“, erläutert Firmenchef Andreas Kessel. „Selbstständig arbeiten geht weniger“. Vom Grundgedanken, Jugendliche in die Betriebe zu bringen, ist er genauso angetan wie seine Kollegen aus den anderen Firmen. Als „Eintagsfliege“ will keiner das Projekt verstanden wissen. „Nächstes Jahr bieten wir es wieder an“, versprechen die Beteiligten.

Inzwischen hat Kimberly beim „Obstkuchenbelegen“ richtig Übung bekommen. Wie wäre es also mit einer Ausbildung zur Bäckerin oder zur Konditorin. Das Mädchen lacht. Es sei noch zu früh für eine Entscheidung. Luka wiederum findet immer mehr Gefallen am Beruf eines Schreiners – „so was könnte ich mir echt vorstellen.“ Und Victor? Ob für ihn ein Ausbildungsplatz als IT-Fachinformatiker was wäre, lässt er offen. Abwarten und weiter in die Berufswelt „reinschnuppern“.